



Gottesdienst zum Mitnehmen

14. Sonntag nach Trinitatis

21. September 2025

Der Traum von der Himmelsleiter

Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden in der Hoffnung auf Frieden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 334, 1-2 + 5-6

„Danke für diesen guten Morgen“

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Du, Gott, Quelle allen Lebens, Grund und Abgrund der Liebe, bleibe bei uns.

Halte uns fest wenn wir straucheln, führe uns ins Licht, an den Ort, den du uns bestimmt hast, wenn wir in die Irre gehen, sei nahe, wenn wir Trost brauchen.

Wir bitten: Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr, erbarme dich unser.

Wir hören Gottes Barmherzigkeit

Gott erbarmt sich unser, so können wir mit den Worten des Psalms 103 (Vers 2) ausrufen: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Wir beten

Du, Gott, bist ganz nahe bei uns und um uns, in dir leben, weben und sind wir.

Du berührst uns, erschütterst uns, leitest uns, tröstest uns, lässt nicht von uns, auch wenn wir von dir lassen.

Umgibst uns alle Tage mit deinen guten Mächten.

Lass uns darauf vertrauen und mache uns empfänglich für das Wunder deiner Gegenwart. Das bitten wir durch deinen Sohn, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 1. Mose 28,10–19

¹⁰ Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran ¹¹ und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn unter seinen Kopf und legte sich schlafen. ¹² Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. ¹³ Und der Herr stand oben darauf und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. ¹⁴ Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. ¹⁵ Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

¹⁶ Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! ¹⁷ Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. ¹⁸ Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf ¹⁹ und nannte die Stätte Bethel.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 166, 1-3 Tut mir auf die schöne Pforte“

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Was haben Sie letzte Nacht geträumt? Erinnern Sie sich daran, oder ist beim Aufwachen schon alles weg gewesen. Mancher Traum ist kurios, bizarr oder belanglos. Andere aber erschüttern uns und zittern lange nach. Denn wir fragen uns, ob eine Stimme zu uns gesprochen hat, die mehr und größer ist, als wir selbst sind, und ob uns etwas berührt hat, das eine Bedeutung für uns hat.

Träume sind kuriose Geburten des Unbewussten? Die Bibel ist jedenfalls voller Träume, die auf Wege und Ziele weisen. Jakobs Sohn, Josef, deutet dem Pharao jenen Traum, der Ägypten vor einer Hungersnot bewahrt. Dem König Nebukadnezar wird im Traum die künftige Geschichte gezeigt. Die Nachtgeschichte des Propheten Sacharja öffnet den Blick auf eine messianische Zeit. Joel verheißt, dass die Ausgießung von Gottes Geist den Alten Träume schenkt. Josef wird im Traum bedeutet, dass seine Verlobte ein Kind des Heiligen Geistes zur Welt bringen wird. Den Weisen aus dem Morgenland wird der Weg zurück zum Kindermörder Herodes verwehrt; und Josef träumt, dass er mit Frau und Kind nach Ägypten fliehen soll.

Wir träumen oft, wenn wir an einer Schwelle stehen, wenn unser Leben im Begriff ist, von einem ins andere zu gehen, dann markieren Träume oft die Grenze, gerade weil sie uns helfen, sie zu überschreiten. Oder sie sind selbst eine nächt-

liche Grenzüberschreitung. Jakob ist auf Wanderschaft. Er ist aufgebrochen in eine ungewisse Zukunft. Er hat seine Heimat und alle, die er lieb hat hinter sich gelassen. Im Traum lauscht er dem Versprechen Gottes: „Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ Das ist keine alltägliche Erfahrung. Jakob macht sie. Aber nicht, weil er es will, sie wird ihm geschenkt. Sein Traum ist der Ort der Gottesbegegnung.

Wenn es ums Eingemachte in unserem Leben geht, können wir nichts machen. Wir können nur still sein und lauschen, welche Hinweise und Ahnungen unsere Seele uns vermittelt. Alles, was wir brauchen, ist in uns. Wir müssen nur vertrauen, bereit sein zu lernen auf uns zu hören. Jakob sieht und hört.

Wir Menschen sind Wesen zwischen Himmel und Erde. Wir sind irdisch und zugleich zum Himmel hin aufgerichtet.

Die Geschichte Abrahams, Isaaks und Jakobs geht weiter – bis heute. Sie wird erzählt und damit wird ein Erfahrungsraum für den Himmel geöffnet. Es gibt eine Leiter zum Himmel, zu der verborgenen Wirklichkeit, die wir Gott nennen. Jakob ist aufgebrochen in ein neues Leben. Sein Leben wird von Gott begleitet. Auch in unserem Leben gibt es Aufbrüche. Vielleicht mehr als wir denken – bis ins hohe Alter hinein. Wir sind unterwegs, selbst wenn sich äußerlich wenig ändert. Wir leben mit dem, was uns begegnet. Eine gute Nachricht. Eine schlechte Nachricht. Eine verrückte Welt voller Gewalt und Umbrüche. Eine wunderbare Welt voller Leben, Einsatz für den Frieden und Menschlichkeit.

Jakob antwortet auf seinen Traum. Er richtet den Stein, auf dem sein Kopf gelegen ist, zu einem Steinmal auf und gießt Öl darüber. Ein Merkzeichen. Er glaubt an die Möglichkeit eines nahen Gottes und an die Kraft seiner Verheißungen. Er hat erfahren, dass Gottes Wirklichkeit eine Dimension seiner eigenen Wirklichkeit ist. Sie ist nur durch eine feine Membran von unseren Alltagswelten unterschieden, einen Traum, ein Gebet oder eine Geste weit entfernt.

Bleiben auch wir unterwegs, überall können wir uns zu Gott aufmachen und Gottes Botschaft hören, selbst im Schlaf.

Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 166, 4-6 „Tut mir auf die schöne Pforte“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Dank sei Dir, Du Quelle des Lebens. Dank für Sonne und Regen, Dank für alles, was lebt, Dank für diese Gemeinde, für die Schwestern und Brüder im Glauben. Dank sei Dir, Gott, für Dein weites Herz, für die Phantasie und die Veränderung, die sie bringt. Dank für den Ort, an dem ich mich zu Hause fühlen kann. Dank sei Dir, für den Ort, wo Du mir begegnest.

Wir bitten Dich: Komm mit Deiner Weite in unsere Enge, komm mit Deiner Erlaubnis in unsere Verbote, komm mit Deiner Liebe in unsere Angst, damit wir leben und Du in uns. Komm und ziehe Deine Spuren unter uns, öffne und weite unsere Herzen, dass sich der Grund zur Freude auftut und wir der Phantasie Raum geben und den Möglichkeiten des Friedens nachgehen.

Komm in unser Leben und halte uns in Bewegung, dass

unser Danken und Denken nicht enden, wenn wir in Tiefen fallen, wenn es schwer wird, wenn wir keine Aussicht mehr erkennen. Komm in unser Leben, damit der Glaube wächst, wenn Hoffnungen enttäuscht werden, wenn Misstrauen überhandnimmt, wenn sich das Gewicht schlechter Erfahrungen unserem Lebensmut entgegenstellt.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Es segne uns Gott, der uns Flügel wachsen lässt, damit wir immer wieder neu aufbrechen können und der seine schützenden Flügel über uns ausbreitet und uns schützt - der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Wir singen oder lesen das Lied EG 571, 1-3 „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Zeit und Ewigkeit hat für immer zu sich genommen Frau **Helga Krikler**. Sie war im 73. Lebensjahr und hat in der Augasse gewohnt. Die Urne von Frau Krikler wird am Samstag, 27.9. um 11.00 Uhr am Friedhof Gols bestattet.

Ök. Gottesdienst mit dem Seniorenbund am Freitag, 26.9. um 15.00 Uhr in der Evangelischen Kirche in Gols, anschließend Agape im Evangelischen Gemeindezentrum.

Die Evangelische Frauenarbeit lädt zum **Begegnungstag** am Freitag, 26.9., 14.00-18.00 Uhr nach Bernstein ein. Thema: „Da berühren sich Himmel und Erde.“ Zum Jahr der Kirchenmusik.

Ihre kirchliche Hochzeit feiern **Margit** (geb. Beck) und **Peter Nowak** am Sonntag, 28.9. um 10.30 Uhr in Neusiedl.
Konzert des Bläserensembles mit Pfarrer Reinhard Maack am Samstag, 4.10., um 19.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Gols.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 21.9.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Nachruf für Karin Reiner, Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl Familiengottesdienst mit Hl. Abendmahl, Pfarrerin Iris Haidvogel, anschließend Kirchenkaffee

Sonntag, 28.9.

9.00 Uhr in Gols, Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Neusiedl mit Hochzeit von Margit und Peter Nowak, Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 5.10.

9.00 Uhr in Gols mit Bläserensemble, Pfarrer Reinhard Maack und Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Tadten Erntedank, Lektorin Elfi Fiedler

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 21.9., 9.30 Uhr aus Ingelheim, ZDF und 10.00 Uhr aus Wien, ORF III

Sonntag, 28.9., 9.30 Uhr aus Recklinghausen, ZDF

Bild von Hans auf Pixabay

